



Bei Handelsverhandlungen sieht man sehr gut, wann und wie sich verschiedene Kräfte durchsetzen.
In trade negotiations you can easily see which forces will dominate and when and how.

CETA, TTIP UND CO – HANDELSVERTRÄGE UND DIE FRAGE VON MACHT

Andreas Dür hat als erster österreichischer Politikwissenschaftler im Jahr 2017 den „ERC Consolidator Grant“ erhalten. Es ist dies einer der höchstdotierten und prestigeträchtigsten Forschungspreise, den die EU vergibt. 1,7 Millionen Euro stehen damit dem 41-jährigen in den nächsten fünf Jahren zur Verfügung: für seine innovative Forschung über internationale Handelsverhandlungen und die Frage der Macht.

„Hier kann man unmittelbar zuschauen, wie Politik gemacht wird. Es gibt enorm viel Lobbying. Verschiedenste Interessengruppen üben Druck aus, auch die öffentliche Meinung spielt herein. Bei Handelsverhandlungen sieht man sehr gut, welche Kräfte sich wann, wie durchsetzen. Es gibt wenige Politikbereiche auf internationaler Ebene, wo sich das so offen beobachten lässt.“ So beschreibt Andreas Dür, seit 2009 Professor für Internationale Politik am Fachbereich Politikwissenschaft und Soziologie, was für ihn die Faszination seines Forschungsgebietes ausmacht.

Welcher Staat setzt seine Interessen bei einem Handelsabkommen besser durch und welcher schlechter? Wie ist das zum Beispiel bei CETA, dem Abkommen zwischen Kanada und der EU, oder bei NAFTA, dem Nordamerikanischen Freihandelsabkommen zwischen den USA, Kanada und Mexiko, oder bei TTIP, dem geplanten Transatlantischen Freihandelsabkommen zwischen den USA und der EU? Gewinnt immer der größere, mächtigere und reichere Partner, wie der frühere Chefökonom der Weltbank und Nobelpreisträger Joseph Stiglitz befürchtet?

IM SELBEN BOOT

Oder ist es inzwischen nicht tatsächlich eher so, dass Handelsabkommen durch die Globalisierung der Produktion derart komplex sind, dass die Handelspartner im selben Boot sitzen, also beide gewinnen oder beide verlieren? Das zumindest ist die Hypothese, die Andreas Dür in den nächsten fünf Jahren in seinem Projekt „Power in International Trade Negotiations“ (Macht in internationalen Handelsverhandlungen) untersuchen wird.

Dafür hat er einen mit 1,7 Millionen Euro dotierten „Consolidator Grant“ erhalten. Der Europäische Forschungsrat (European Research Council, kurz ERC) vergibt diese Grants, um innovative Projekte aus der Grundlagenforschung mit potentiell bahnbrechenden Ergebnissen zu fördern.

„Wenn heute die EU zum Beispiel Verhandlungen mit Indien aufnimmt, dann hat die EU selber Interesse daran, die eigenen Zölle zu senken, damit Güter oder Dienstleistungen billig nach Europa zurückimportiert werden können. Es geht heute nicht mehr nur darum, dass die EU ihre Güter billig in Indien verkaufen will“, sagt Dür.

Apple ist ein beliebtes amerikanisches Beispiel. Die MacBooks und iPhones werden in den USA entwickelt, in China produziert und dann wieder in den USA verkauft. Große Teile der amerikanischen Wirtschaft

sind daher gegen den Protektionismus von US-Präsident Trump mit Strafzöllen auf Produkte aus anderen Ländern.

MEHR RATIONALITÄT

Über 700 Handelsabkommen gibt es derzeit weltweit. Dür hat zusammen mit Manfred Elsig (Universität Bern) und Leonardo Baccini (McGill University) in den letzten Jahren erstmals die Texte der Abkommen, die seit 1945 zwischen den Staaten geschlossen wurden, zusammengetragen und den Inhalt systematisch erfasst. Der daraus resultierende riesige Datensatz ermöglicht neue Forschung zu den Auswirkungen von Handelsabkommen. Welche Bestimmungen in diesen Abkommen führen zu mehr Handel, zu mehr Investitionen, zur besseren Einhaltung der Menschenrechte etc.?

Auf dieser Datenbasis aufbauend startet der schon mehrfach ausgezeichnete Forscher jetzt das neue Projekt, mit dem Fokus auf den Einfluss von globalen Wertschöpfungsketten auf die Macht von Staaten in den Verhandlungen.

Entzündet hat sich der wissenschaftliche Funke für Handelsverhandlungen bei Dür schon vor knapp 20 Jahren, beim „Battle von Seattle“. Unter diesem Schlagwort sind die Antiglobalisierungsproteste im Dezember 1999 in Seattle bekannt geworden. Die Demonstrationen von mindestens 50.000 Aktivisten, die eine Konferenz der Welthandelsorganisation WTO in den USA blockieren wollten, wurden oft als Geburtsstunde der globalisierungskritischen Bewegung interpretiert.

Zu der Zeit studierte der gebürtige Vorarlberger, Sohn eines Handelskaufmanns und einer Volksschullehrerin, in Innsbruck Politikwissenschaft. Im Jahr darauf, also 2000, wechselte er für seine Dissertation über transatlantische Handelspolitik an das Europäische Hochschulinstitut in Florenz. Seitdem sind Handelsverhandlungen – neben Lobbyismus – sein Thema.

Und wie denkt der mit einer spanischen Politikwissenschaftlerin verheiratete Vater zweier Kinder persönlich über die umstrittenen Abkommen CETA, TTIP und Co.? „Mehr Rationalität in der Diskussion über die Abkommen wäre notwendig. Beide Seiten, Befürworter und Gegner, haben die Wichtigkeit der Abkommen enorm aufgebauscht. Tatsächlich sind weder der potentielle Nutzen noch die potentiellen Kosten dieser Abkommen so hoch, wie in der Öffentlichkeit kommuniziert. Anstatt Handelsabkommen pauschal zu befürworten oder abzulehnen, müssen wir uns überlegen, wie wir diese gestalten können, um den Nutzen zu maximieren und die Kosten zu minimieren.“

CETA, TTIP AND CO – TRADE AGREEMENTS AND THE QUESTION OF POWER

In a first for an Austrian political scientist, Andreas Dür has received the ERC Consolidator Grant in 2017. This is one of the highest remunerated and most prestigious research prizes awarded by the EU. The 41-year-old scientist will have 1.7 million euros at his disposal over the next five years: for his innovative research on international trade negotiations and the question of power.



Der Politikwissenschaftler Andreas Dür hat 2017 den ‚ERC Consolidator Grant‘ erhalten.
Political scientist Andreas Dür received the ERC Consolidator Grant in 2017.

“Here, you can see immediately how politics gets done. There is a lot of lobbying. Various interest groups exert pressure and public opinion also plays a role. In trade negotiations you can easily see which forces will dominate and when and how. There are few political areas at an international level where this can be observed so plainly.” This is how Andreas Dür, Professor for International Policy at the Department of Political Science and Sociology, describes what the special fascination of his research area is.

Which country can better assert its interests when negotiating trade agreements? How does this apply to CETA, the trade agreement between Canada and the EU, or NAFTA, the North American Free Trade Agreement between the USA, Canada and Mexico, or TTIP, the Transatlantic Free Trade Agreement to be concluded between the USA and the EU? Is the larger, more powerful and richer partner always the winner, as feared by Nobel Prize-winning former chief economist of the World Bank Joseph Stiglitz.

IN THE SAME BOAT

Isn't it now more so the case that trade agreements are extremely complex due to the globalisation of production? This means that both trading partners are in the same boat, both parties will win or lose. This is at least the hypothesis put forward by Andreas Dür, which he will investigate in his Power in International Trade Negotiation project over the next five years.

For this he received the Consolidator Grant worth 1.7 million euros. The European Research Council (ERC) awards these grants in order to support innovative projects in the field of basic research with potentially outstanding results.

“If for example the EU now initiates negotiations with India, it has an interest in reducing its customs so that goods or services can be cheaply reimported to Europe. Nowadays it is no longer sufficient that the EU wants to sell its goods in India at low prices”, says Dür.

Apple is a popular American example. MacBooks and iPhones are developed in the USA, produced in China and then sold in the USA. Large parts of the American economy are therefore against US president Trump's protectionism in imposing tariffs on products from other countries.

MORE RATIONALITY

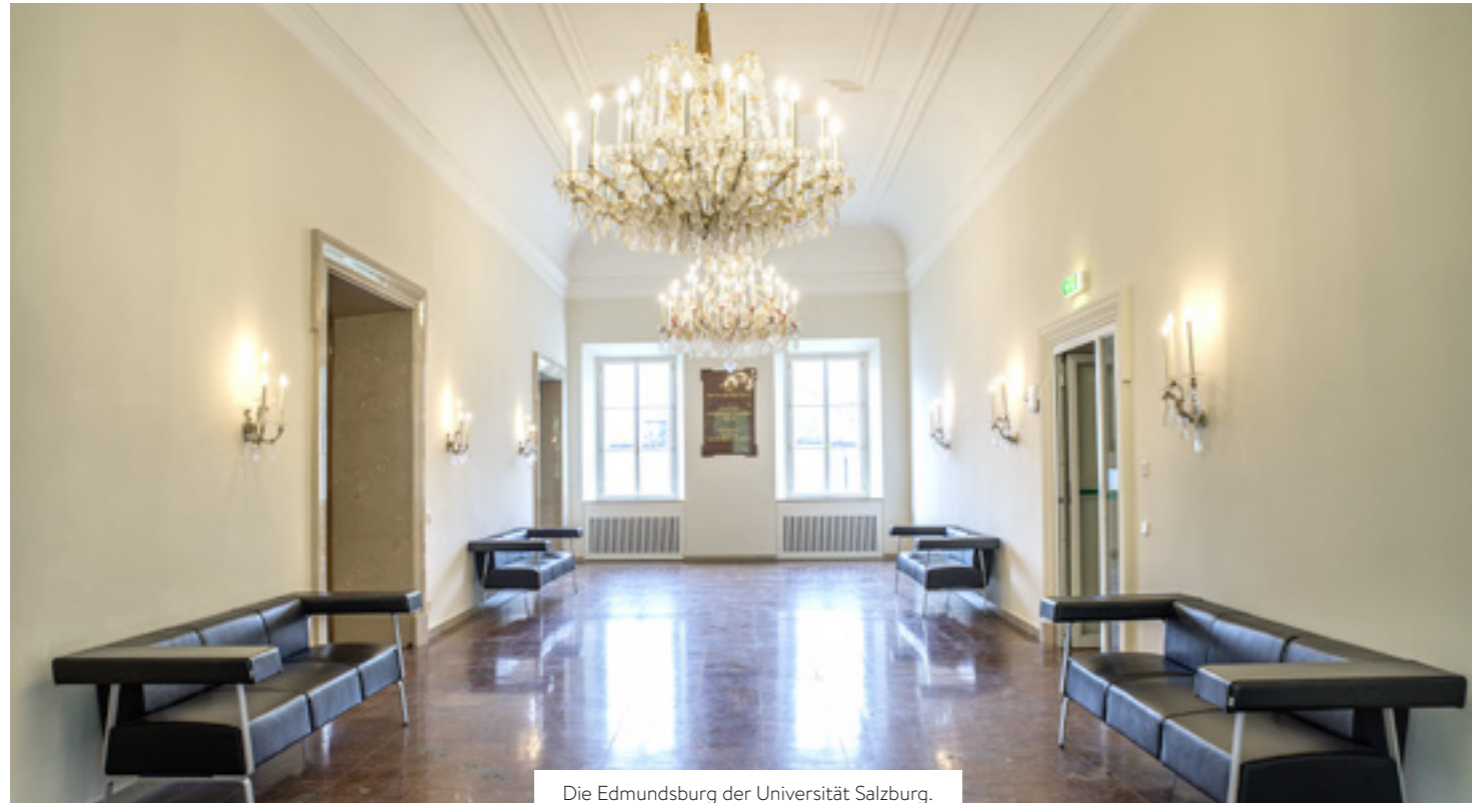
There are currently more than 700 trade agreements worldwide. Over the last several years, Dür along with Manfred Elsig (University of Bern) and Leonardo Baccini (McGill University) has for the first time collected the texts of agreements made between different countries since 1945. The contents were systematically recorded and the huge data set that resulted is making new research in assessing trade agreements possible. Which regulations in these agreements reinforce trade, lead to more investment or increase respect for human rights?

By using this database, Dür, who has already received several awards, now starts his new project by focussing on the influence of global value chains on the power of states in their negotiations.

Dür's scientific interest in trade negotiations was triggered even twenty years ago at the Battle of Seattle. This catchword helped propagate the anti-globalisation protests in Seattle in December 1999. The demonstrations of at least 50,000 activists wanting to block a WTO conference in the USA have often been acknowledged as marking the birth of the movement against globalisation.

At the time, Dür, who was born in the province of Vorarlberg as the son of a trade merchant and an elementary school teacher, was studying political science in Innsbruck. In 2000 he moved to the European University Institute in Florence for his dissertation on transatlantic trade policy. Since then, he has focussed on trade negotiations in addition to lobbying.

So how does Dür, the father of two children who is married to a Spanish political scientist, personally think about the controversial agreements CETA, TTIP and co.? “In the discussion about the agreements more rationality is needed. Both the proponents and opponents have enormously exaggerated the importance of the agreements. In fact, neither the potential benefits nor the potential costs of these agreements are as high as communicated to the public. Instead of generally supporting or rejecting agreements, we have to consider how we can design them in the future to maximise their benefits or minimise their costs.”



Die Edmundsburg der Universität Salzburg.
The Edmundsburg of Salzburg University.

INFORMATION

Andreas Dür ist seit 2009 Professor für Internationale Politik am Fachbereich Politikwissenschaft und Soziologie der Universität Salzburg. Er promovierte am Institut für Politikwissenschaft und Soziologie des Europäischen Hochschulinstitutes in Florenz (2004). Bevor er seine jetzige Tätigkeit aufnahm, war er Postdoc am Mannheimer Zentrum für Europäische Sozialforschung (2003-2005) und Lecturer am University College Dublin (2005-2009). Seine Forschung zu Handelspolitik, Interessengruppen und europäischer Integration hat Dür in mehreren Büchern und über 40 begutachteten Artikeln in Zeitschriften wie dem British Journal of Political Studies, Comparative Political Studies oder dem European Journal of Political Research publiziert.

ERC CONSOLIDATOR GRANT PROJEKT

Projektname: **„Power in International Trade Negotiations“ (Macht in internationalen Handelsverhandlungen), kurz „Tradepower“**
 Start: **1. Juli 2017**
 Laufzeit: **60 Monate**
 Dotierung: **1,7 Millionen Euro**

KONTAKT

Univ.-Prof. Mag. Andreas Dür, M.A., Ph.D.
 FB Politikwissenschaft und Soziologie

Rudolfskai 42, 5020 Salzburg
 t. +43 662 8044 6619

andreas.duer@sbg.ac.at
sites.google.com/site/andduer/
 Twitter: **@andduer**

INFORMATION

Andreas Dür has been Professor for International Politics at the Department of Political Science and Sociology at the University of Salzburg. He took his doctoral degree at the Department of Political and Social Sciences at the European University Institute in Florence (2004). Before taking up his current position as professor, he was a postdoctoral researcher at the Mannheim Centre for European Social Research (2003-2005) and a lecturer at University College Dublin (2005-2009). His research areas are trade policy, interest groups and European integration. In these fields Dür has published several books and more than 40 articles for peer-reviewed scientific journals such as the British Journal of Political Studies, Comparative Political Studies and the European Journal of Political Research.

ERC CONSOLIDATOR GRANT PROJECT

Project name: **Power in International Trade Negotiations, short Tradepower**
 Project start: **1 July 2017**
 Project length: **60 months**
 Funded project costs: **1.7 million euros**

CONTACT

Univ.-Prof. Mag. Andreas Dür, M.A., Ph.D.
 Department for Political Science and Sociology

Rudolfskai 42, 5020 Salzburg
 t. +43 662 8044 6619

andreas.duer@sbg.ac.at
sites.google.com/site/andduer/
 Twitter: **@andduer**